



DIE M.O.I.N.-BANDE UND DIE PROJEKTWOCHE

Juhu, diese Woche ist keine Schule!“, rief Okka. Es war Montagmorgen und die M.O.I.N.-Bande freute sich, dass in den kommenden fünf Tagen anstelle von Mathe, Deutsch und Bio die „Projektwoche Wald“ auf dem Programm stand. Auch Max war aus dem Häuschen: „Ich habe mir schon durchgelesen, was es für Kurse gibt. Ich denke, wir machen am besten beim Überlebens-training im Wald mit. Das wird bestimmt total aufregend!“ Nick kratze sich nachdenklich am Kopf. „Ich weiß nicht so recht, Max. Es gibt noch viele andere spannende Themen: zum Beispiel die Gruppe Waldlabor. Da werden den ganzen Tag tolle Experimente gemacht!“

wir, wie aus einem Baum ein Tisch wird und basteln ein Insektenhotel.“ Ida überlegte. „Vielleicht sollten wir einfach jeweils das Thema wählen, was uns am meisten interessiert.“ Kurz sagte niemand etwas. Dann rief Max empört: „Das würde ja bedeuten, dass wir in verschiedenen Gruppen mitmachen – das geht nicht! Wir machen doch immer alles zusammen!“ Doch seine drei Freunde waren anderer Meinung. Nick und Okka fanden Idas Vorschlag gut. Max reagierte beleidigt. „Na, wenn ihr meint“, sagte er. „Dann frage ich mich aber, ob wir wirklich noch eine Bande sind.“ Und ohne eine Antwort abzuwarten, lief er einfach Richtung Aula davon. Okka, Ida und Nick sahen sich bestürzt an. Was sollten sie jetzt tun? Okka schaute auf ihre Uhr. „Leute, wir können das jetzt nicht klären – die Projektwoche geht gleich los, wir müssen in unsere Gruppen. Wir sehen uns dann erst am Donnerstag bei der Nachtwanderung wieder!“

Die Projektwoche verging wie im Fluge. Nick fand die Laborgruppe richtig super. Er konnte mit Lupe und Mikroskop arbeiten.

Er untersuchte den Boden und schaute, welche Tiere darin leben. An einem anderen Tag ging es um Bäume und Blätter. Nick fühlte sich in seinem Element. So viel Spaß hatte ihm die Schule schon lange nicht mehr gemacht. Auch Okka war glücklich. Die ganze Woche konnte sie mit ihren Händen arbeiten. Sie baute das Insektenhotel und mit ihrer Gruppe zusammen noch ein Sofa aus unglaublich vielen Stöcken. Ida flitzte als Waldreporterin umher – in der einen Hand die Fotokamera, in der anderen Zettel und Stift. Sie machte Fotos von verschiedenen Bäumen und Tieren – alles für die „Projektwochenzeitung“, die sie zusammen mit den anderen Gruppenmitgliedern und der Lehrerin Frau Meier erstellte.

Und Max? Der fühlte sich die ganze Woche wie im siebten Himmel! Er lernte, welche Pflanzen im Wald essbar sind, wie man

sich nicht verirrt und wie man eine stabile Höhle aus Zweigen baut.

Als am Donnerstagabend die Nachtwanderung stattfand, trafen die sich vier das erste Mal wieder. Okka, Ida und Nick sahen Max unsicher an. Ob er noch beleidigt war? Doch Max strahlte sie an, die Wörter sprudelten nur so aus ihm heraus, als er von seinen Abenteuern erzählte. Auch die anderen hatten einiges zu berichten. Sie waren so vertieft, dass sie gar nicht merkten, wie Frau Meier auf sie zukam. „Wisst ihr was“, sagte sie, „in dieser Woche habt ihr gezeigt, dass ihr echte Freunde seid. Jeder von euch hat etwas anderes gemacht, aber jetzt hört ihr euch gegenseitig zu und freut euch füreinander!“ Als Frau Meier sich einem anderen Kind zuwandte, räusperte sich Max: „Es tut mir übrigens voll leid, dass ich so übertrieben reagiert habe“, gab er Kleinlaut zu. Ida grinste verschnitzelt: „Also sind wir doch noch die M.O.I.N.-Bande?“, fragte sie. „Aber so was von!“, riefen Max, Okka und Nick gleichzeitig.

